Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für

Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire

ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 68 (1926)

Heft: 8

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Beitrag zur Behandlung der bakteriellen Mastitis der Milchkühe von Frühwald, München. Tierärztl. Rundsch. Jahrg. 32, Heft 3.

Veranlasst durch ein Referat in der T. R. 1925, S. 614, über die Behandlung der bakteriellen Euterentzündung nach E. Huynen behandelte der Verf. versuchsweise 4 erkrankte Kühe aus einem grossen Bestand, in welchem früher mit stallspezifischer Streptokokkenvakzine und Yatren erfolglose Versuche ausgeführt worden waren. Nach den Angaben Huvnens spritzte er jedem Tiere alle zwei Tage 20 ccm rohe Eigenmilch aus den erkrankten Eutervierteln subkutan am Halse ein. Eine allgemeine Körperreaktion wurde nicht beobachtet. Die Injektionsstelle war am nächsten Tag leicht geschwollen und schmerzhaft, aber schon am zweiten Tag war diese lokale Reaktion fast vollständig verschwunden. Nach der fünften Impfung konnte bakteriologisch bei 3 Tieren keine Infektion mehr festgestellt werden, während sie beim vierten noch bestund. Im gleichen Stall erkrankten 5 weitere Tiere, von denen 4 nach 5 Impfungen abheilten. Von den ersten 3 Geheilten zeigte eine nach 6 Wochen ein Rezidiv, worauf sie zur Mast gestellt wurde. Bei den übrigen hatte die Milchleistung nach der Abheilung ihre alte Höhe wieder erlangt. Eine lokale Behandlung des Euters wurde nicht vorgenommen, trotzdem Huvnen für schwere Fälle Infusionen von Borwasser- oder Fluornatriumlösung (1:1000), täglich 2-3 mal in Mengen von 250-300,0, empfahl.

Die Erfahrung Huynens, dass diejenigen Tiere an der Einstichstelle am stärksten reagierten, die nicht abheilten, wurde bestätigt. Die Umstimmung im Euter zeigte sich nach der dritten bis vierten Injektion. Es dürfte mit einem Heilungsprozentsatz von 70-80% gerechnet werden.

Ludwig.

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen. Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Juli 1926.

Tierseuchen		eu	cht	en und gen Ge	l ver-	Gegenüber Mon zugenommen	
Milzbrand	•	•		7	11		1
Rauschbrand				38			-
Maul- und Klauenseuche				58		•	5
Wut				1		1	-
Rotz					•	<u></u>	
Stäbchenrotlauf	•			531		173	
Schweineseuche u. Schwein	ep	es	\mathbf{t}	99		9	
Räude				_		····	2
Agalactie der Schafe und Z	ieg	rei	\mathbf{a}	37	9 9 x ⁰	_	7
Geflügelcholera und Hühne	erp	es	t	4			16
Faulbrut der Bienen				2			9
Milbenkrankheit der Biener	n	•		$\overline{3}$		1	

Zahl und Verteilung der Tierärzte nach Kantonen, sowie Anzahl der auf eine Privatpraxis im Durchschnitt entfallenden Haustiere im Jahre 1926.

Ob derartige Vergleiche für unser Land bereits früher zusammengestellt worden sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Jedenfalls dürfte es von Interesse sein, auf Grund der Ergebnisse der soeben durchgeführten Viehzählung festzustellen, welche Anzahl Tiere im Mittel pro Tierarzt gegebenenfalls für die Behandlung in Betracht kommen kann.

Die Anteile der einzelnen Praxisgebiete am Gesamttierbestand sind aus folgender Übersicht zu ersehen:

			Auf I praktizierenden Tierarzt kommen nach dem Zählungsergebnis vom 21. April 1926				
Kantone	Gesamtzahl der Tierärzte	Zahl der prakti- zierenden Tierärzte	Tiere des Pferde- geschlechts (Pferde, Maultiere, Esel)	Tiere des Rinder- geschlechts (Kühe, Rinder, Stiere, Ochsen, Kälber)	Schweine	Schafe und Ziegen	
Zürich	93	64	175	1908	502	216	
Bern	137	98	428	3566	$\frac{502}{1431}$	594	
Luzern	$\frac{137}{42}$	37	244	3161	1431 1500	263	
Uri	$\frac{42}{3}$		38	4365	807	4301	
Schwyz	8	3 8	135	$\begin{array}{c} 4303 \\ 4769 \end{array}$		1381	
Obwalden	$\frac{\circ}{2}$	2	253	7735	2590	1437	
Nidwalden	$egin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	2	126	4874	$\begin{array}{c} 2590 \\ 2510 \end{array}$	571	
Glarus	4	$\frac{2}{4}$	98	3239	916	1594	
Zug	7	6	142	2440	. 649	976	
Freiburg	20	19	541	5940	2783	984	
Solothurn	15	13	381	3488	1221	487	
Basel-Stadt .	$\frac{13}{12}$	4	255	289	291	83	
Baselland	11	10	302	2485	864	381	
Schaffhausen.	12	9	144	1586	999	332	
Appenz.ARh.	6	6	90	3734	1972	589	
Appenz. IRh.	3	3	40	3534	3434	947	
St. Gallen	$\frac{5}{54}$	46	142	2581	1075	448	
Graubünden .	34	27	142	3120	711	3814	
Aargau	39	39	186	2616	899	314	
Thurgau	$\frac{39}{32}$	28	276	2718	1685	202	
Tessin	$\frac{32}{15}$	9	251	4200	1132	6178	
Waadt	49	42	439	3112	$\begin{array}{c} 1132 \\ 1671 \end{array}$	414	
Wallis	13	12	402	6191	1997	6460	
Neuenburg	13	9	402	3195	1031	307	
Genf	15	7	373	1482	655	920	
	10		010	1 102	000		

Die Zahl der Tierärzte in der Schweiz beträgt nach "Jost: Verzeichnis der Tierärzte der Schweiz. Schweizer Archiv für Tierheilkunde, 68. Band, 4. Heft, 1926" insgesamt 641. Die letzte Volkszählung im Jahre 1920 verzeichnete total 587 Tierärzte.

Die Ausscheidung der Tierärzte in praktizierende und nichtpraktizierende ist nicht für alle Kantone absolut zutreffend. Im
Hinblick auf die Vielseitigkeit der Betätigung gestaltet sich eine
scharfe Trennung nicht in allen Fällen leicht. Als praktizierend sind
alle diejenigen Kollegen mitgezählt worden, von welchen ich annehme, dass die Privatpraxis für sie den Haupterwerb bildet.
Darunter befindet sich eine erhebliche Anzahl, welche nebenamtlich
z. B. als Kantons-, Grenz- oder Schlachthaus-Tierärzte usw. tätig
sind. Möglicherweise wurden auch einige ältere Tierärzte mitgerechnet, welche bereits in den Ruhestand getreten sind, aber gelegentlich noch praktizieren.

Aus der Zusammenstellung ergibt sich, dass das Höchstbetreffnis an Tieren pro Praxis der Kanton Wallis aufweist, woselbst an Tieren des Pferde-, Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegengeschlechts auf je einen praktizierenden Tierarzt durchschnittlich total 15,050 Stück entfallen. Es folgen die Kantone Obwalden mit 12,015 Stück, Tessin mit 11,761 Stück, Freiburg mit 10,248 Stück usw. Als Hauptursachen für die vergleichsweise kleine Zahl der Tierärzte in diesen Gegenden dürften die Beschwerlichkeit und andere Nachteile der Gebirgspraxis anzusprechen sein.

Die geringsten Anteile an den genannten Tiergattungen nach Stückzahl weisen die Praxisgebiete der Kantone Baselstadt mit durchschnittlich 918 Stück, Zürich mit 2801 Stück, Schaffhausen mit 3061 Stück, Genf mit 3430 Stück usw. auf. Für die beschränkte Praxis an Klauentieren wird sich in den letztgenannten Kantonen für die praktizierenden Tierärzte speziell in der Hundepraxis und auf anderweitigen Gebieten ein Ausgleich finden. Ausserdem ist zu erwähnen, dass die einzelnen Praxisgebiete nicht nach Kantonsgrenzen eingeschränkt sind.

Als auffallend eng dürfte allgemein das Betätigungsfeld in der Pferdepraxis zu bezeichnen sein. In vier Kantonen (Uri 38, Appenzell I.-Rh. 40, Appenzell A.-Rh. 90, Glarus 98) trifft es an Tieren des Pferdegeschlechts pro tierärztliche Praxis nicht einmal 100 Stück. An erster Stelle steht demgegenüber in dieser Beziehung der Kanton Freiburg mit allerdings auch bloss 541 Stück.

Es wäre interessant, den der tierärztlichen Behandlung zur Verfügung stehenden Tierbestand anderer Länder mit unseren Verhältnissen zu vergleichen. Leider stehen mir zurzeit bloss einige Zahlen aus Deutschland zur Verfügung, woselbst der tierärztliche Beruf schon vor Jahren als stark überfüllt bezeichnet wurde. Im Jahre 1924 entfielen im Deutschen Reich auf je einen praktizierenden Tierarzt durchschnittlich 661 Pferde und 2989 Rinder (Total

3650 Stück). Für das Kleinvieh sind die Verhältnisse nicht angegeben. Ebenso ist nicht ersichtlich, ob es sich bei den 2989 Rindern ausschliesslich um ausgewachsene Tiere handelt, oder ob wie bei uns das Jungvieh und die Kälber auch mitgezählt sind. Für unser Land lauten nach der vorstehenden Statistik die entsprechenden Zahlen auf 272 Pferde und 3150 Tiere des Rindergeschlechts (Total 3405 Stück). Die Anzahl der an unseren Fakultäten in letzter Zeit patentierten und gegenwärtig praxis- oder stellesuchenden Tierärzte, welche im vorgenannten Verzeichnis noch nicht angegeben sind, dürfte mit 25 kaum überschätzt sein. Bei Mitberechnung derselben erleidet die Quote an Grossvieh pro tierärztliches Behandlungsrayon eine Senkung auf ca. 3000 Stück und stellt sich somit wesentlich ungünstiger als in Deutschland.

Ausser in der allgemeinen Praxis liegen in Deutschland, wie in vielen andern Staaten, für die Tierärzte noch auf andern Gebieten, wie besonders in der Tierzucht, einnahmebringende Betätigungsfelder, was sich für unsere Verhältnisse nur in beschränktem Masse als zutreffend anführen lässt. Ob sich das tierärztliche Betätigungsfeld in nächster Zukunft bei uns erheblich erweitern lässt, ist eine Frage, die aller Prüfung wert erscheint. Nach der gegenwärtigen Sachlage in der Tierhaltung dürfte jedoch der Bedarf an Tierärzten einstweilen gedeckt sein.

Es wäre zweifellos unrichtig zu behaupten, dass ein akademischer Beruf nur der Einnahme wegen auszuüben gewünscht wird. Immerhin bedarf es zum Lebensunterhalt in der Regel bestimmter Einkünfte. Bei der Entschliessung für die Tierheilkunde sollten zum mindesten jeweils die beträchtlichen Auslagen für das Studium, die hohen Kosten für eine zeitgemässe Lebenshaltung, sowie im besondern die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft in Mitberücksichtigung gezogen werden. Eine Erklärung für die fortwährend grosse Frequenz unserer veterinär-medizinischen Fakultäten lässt sich vor allem in dem Umstand finden, dass eine grosse Zahl der Studenten sich aus nichtlandwirtschaftlichen Kreise rekrutiert und mit den in Betracht kommenden Verhältnisse unserer Zeit nicht hinreichend vertraut ist. Eine sachgemässe Aufklärung der sich um das tierärztliche Studium jeweils neu Interessierenden dürfte manchen vor Enttäuschungen und andern Unannehmlichkeiten bewahren. Flückiger.

Provisorische Ergebnisse der XIII. Viehzählung, III. Nutzgeflügelzählung und VII. Zählung der Bienenvölker der Schweiz.

/FF 1	7		7 1
(Zah	lenma	ateria	.1.

Jahr	Pferde	Maultiere	$\mathbf{E}\mathbf{sel}$	Rindvieh	Schweine
1926 1921	139,283 134,147	3843 3835	901 904	1,587,110 1,425,341	635,349 640,091
Zugenommen Abgenommen	5,136 —	8	3	161,769	4,742

Jahr	Schafe	Ziegen	Hühner Gänse,	Enten	Bienen- völker
$1926 \\ 1921$	$169,252 \\ 245,344$	287,083 330,048	4,101,563 3,247,243	60,733 48,601	$259{,}784$ $205{,}934$
Zugenommen Abgenommen	76,092	42,965	854,320	12,132	53,850

Gegenüber der letzten Zählung 1921.

Das Ergebnis der letzten Haustierzählung darf im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Überraschenderweise hat der Pferdebestand seit der letzten Zählung trotz der Konkurrenz durch die Automobile sogar um 5136 Stück zugenommen, ein Anzeichen dafür, dass die Kraftfahrzeuge das Pferd vorläufig noch nicht zu verdrängen vermögen und gleichzeitig ein Anhaltspunkt für die Beurteilung der gewaltigen Kräfte, welche die Bewältigung des Verkehrs heutzutage erfordert.

Eine erfreuliche Vermehrung nach Stückzahl weist ebenfalls das Rindergerchlecht auf. Die grössten Quoten fallen auf die Milchkühe und die Kälber. Es ist anzunehmen, dass der Zuwachs sich in der Milch- und Fleischversorgung entsprechend auswirken wird.

Dem momentanen Rückgang im Schweinebestand um 4742 Stück dürfte im Hinblick auf den raschen Generationswechsel und die grosse Produktivität der Schweine keine Bedeutung beizumessen sein. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Erscheinung, welche in der Hauptsache auf die zeitlichen Unterschiede in der Zuchteinstellung zurückzuführen ist.

Eine erhebliche Verminderung weist der Schafbestand auf, was im wesentlichen mit der geringen Rentabilität der Schafhaltung infolge Rückgang der Wollpreise im Zusammenhang sein dürfte.

In fortwährender Abnahme befindet sich der Ziegenbestand. Während die Zählung im Jahre 1896 noch über 400,000 Ziegen ergab, sind gegenwärtig bloss noch 287,083 Stück vorhanden.

Günstige Zählungsverhältnisse liegen sodann für das Nutzgeflügel und die Bienenvölker vor, indem beide Bestände nach Stück- bzw. Völkerzahl eine bisher nie erreichte Höhe aufweisen. Wahrscheinlich hat sich die vermehrte Aufmerksamkeit, welche die Seuchenpolizei diesen Gebieten in letzter Zeit zugewendet hat, bereits vorteilhaft ausgewirkt. Es ist zu hoffen, dass es der Geflügel- und Bienenhaltung fernerhin gelingen wird, das für eine nachhaltige Weiterentwicklung notwendige Interesse auf sich zu lenken. Flückiger.

Personalien.

Prof. Dr. Ernst Joest. Am 17. Juli dieses Jahres starb plötzlich infolge Hirnschlages der ordentliche Professor der allgemeinen Pathologie und der pathologischen Anatomie der Tiere, der Direktor des Veterinär-Pathologischen Institutes der Universität Leipzig, Dr. phil., med. vet und med. h. c. Ernst Joest im Alter von 53 Jahren.

Seit 1904 wirkte Joest als o. Professor in Dresden und dann nach Übersiedelung der tierärztlichen Hochschule in Leipzig. Joest war Mitbegründer und Herausgeber der auch bei uns angesehenen "Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere". Weit bekannt wurde Joest durch die Herausgabe seines "Handbuch der pathologischen Anatomie der Haustiere", dessen erster Band bereits in zweiter Auflage erschienen ist. Dem zu früh Verstorbenen wird auf alle Zeiten in der tierärztlichen Wissenschaft ein guter Name gesichert bleiben.

Eidg. Fachprüfung. In Bern bestanden im Juli die eidg. Fachprüfung die Herren:

Buchli, Wieland, von Versam (Graubünden); Gassmann, Hans, von Buchs (Luzern); Kästli, Paul, von Münchenbuchsee (Bern); Kilchenmann, Franz, von Ersigen (Bern); Moosbrugger, Georg, von Genf; Steger, Walter, von Lichtensteig (St. Gallen).